

Zum Gedenken an Sr. M. Ludgera (Hedwig) Jüngermann OSB

geb. am 05.09.1920 gest. am 25.05.2009



„ **Mein Herz und mein Leib jauchzen ihm zu, ihm, dem lebendigen Gott**“. Dieser Vers aus Psalm 84, den wir wenige Stunden vor dem Tod unserer lieben Schwester Ludgera in der Vesper sangen, bringt am besten das Verlangen der letzten Wochen zum Ausdruck. Gott hat noch vor Anbruch des neuen Tages am 25. Mai 2009 die Sehnsucht unserer lieben Schwester Ludgera gestillt und sie aufgenommen in seine himmlische Herrlichkeit.

Hedwig, so ihr Taufname, erblickte am 5. September 1920 zusammen mit ihrer Zwillingsschwester Helene im sauerländischen Plettenberg das Licht der Welt. Ihre Eltern waren die Eheleute Fritz und Helene Jüngermann geb. Wache, die noch weiteren vier Kindern das Leben schenkten. Ihre Kindheit und Jugend verbrachte sie zusammen mit ihren fünf Geschwistern in dem kleinen Ort Neuenkleusheim, einem Stadtteil von Olpe am Biggensee.

Im Alter von 25 Jahren, nach Ende des zweiten Weltkriegs, trat sie am 3. November 1945 in Olpe/ Meschede in unsere Kongregation ein. Damit begannen 64 bewegte und arbeitsreiche Klosterjahre. Nach zwei Jahren Kandidatur und Postulat in Olpe wurde Hedwig am 28. April 1947 als Schwester M. Ludgera in Tutzing eingekleidet. Ihre erste Profess legte sie am 29. April 1948 ab, die ewige Profess auf den Tag genau drei Jahre später im Jahre 1951. Während ihrer ersten Klosterjahre wechselten sich mehrjährige Aufenthalte in Tutzing und Olpe ab. Von 1968 aber bis zur Auflösung des Hauses Marienfried im Jahre 2003 lebte und arbeitete sie 35 Jahre in Olpe. Sie war vorwiegend im Küchen- und Waschküchenbereich tätig und tat ihre Arbeit mit Liebe und der ihr eigenen Sorgfalt.

Schwestern, die mit ihr in den verschiedenen Häusern unseres Priorats zusammen gearbeitet und gelebt haben, beschreiben sie als eine Schwester, die mitteilsam und freundlich war. Vor allem von ihrer Tätigkeit in einem Pfarrhaushalt, wo sie vor ihrem Eintritt gearbeitet hatte, wusste sie lebhaft zu erzählen. Durch ihre hilfsbereite und den Menschen zugewandte Art konnte sie auch ein wohltuendes Klima am Arbeitsplatz schaffen, woran sich ehemalige Novizinnen heute noch dankbar erinnern. Sie war stets bereit, den Klosterneulingen Auskunft zu geben, was von der leitenden Schwester nicht immer gern gesehen war. Die Unterküche in Olpe war zudem ein beliebter Treffpunkt für die Dorfkinder, die sie gern mochten und mit selbst gemalten

Bildern beschenken. Ihre Herzlichkeit machte sie auch zur viel geliebten Tante für zahlreiche Nichten und Neffen, die im nahe gelegenen Heimatort wohnten und sie gerne in Marienfried besuchten. Eine innige Verbindung hatte sie zeitlebens zu ihrer Zwillingsschwester, die ihr eineinhalb Jahre zuvor im Tod vorausging.

Sr. Ludgeras frohes Gemüt war gepaart mit einem gesunden Selbstbewusstsein. Sie bildete sich bis ins hohe Alter hinein stets ihre eigene Meinung von bestimmten Dingen. Diese konnte sie dann mit bestimmender Freundlichkeit und Unbeirrbarkeit vorbringen und manchmal auch mit westfälischem Dickkopf durchzusetzen versuchen, was manchmal zu längeren Diskussionen im Schwesternkreis führte. Freundlichkeit und Aufrichtigkeit waren die wichtigsten Maximen ihres Redens und Handelns.

Ihre tiefe Verwurzelung im Glauben zeigte sich vor allem in ihrer steten Bereitschaft, sich jeweils an den Ort und den Platz stellen zu lassen, wo sie gebraucht wurde. Sie nahm die jeweiligen Versetzungen in bereitem Gehorsam an. Auch die im hohen Alter notwendige Übersiedlung nach Tutzing bewältigte sie ohne Schwierigkeiten und betonte, dass sie genauso zu Tutzing wie zu Olpe gehöre. Sr. Ludgera war eine sehr eifrige Leserin der Bibel und überraschte bei Bibelgesprächen manche Schwester mit profunden Kenntnissen. Ihre positive Einstellung zum Leben und zu den Menschen, ihre Dankbarkeit und Hilfsbereitschaft waren Früchte ihrer tiefen Gottverbundenheit und ihres treuen Gebetslebens.

Der Umzug von Olpe nach Tutzing im Jahre 2003 bedeutete für sie aufgrund fortschreitender Hilfsbedürftigkeit und Altersdemenz die Aufnahme in unsere Krankenabteilung. Dort verbrachte sie im Kreise ihrer Mitschwestern die letzten 6 Lebensjahre. Sie nahm ihre Umgebung wach und aufmerksam wahr, nahm am täglichen Rosenkranzgebet teil und erzählte von ihrer Zeit in Olpe und ihrer geliebten Zwillingsschwester. Nach einer Oberschenkelhalsfraktur im Jahre 2006 beschleunigte sich der Alterungsprozess, sie konnte nur noch zu den Mahlzeiten das Bett verlassen und war ganz auf Hilfe angewiesen. Was sie sich bewahrte, waren einerseits ihre Festigkeit, gewisse Dinge abzulehnen und sich zu wehren, wenn sie etwas nicht wollte, aber auch ein freundlich dankbares Lächeln für alles, was ihr gut tat. Ohne sichtbare Krankheitszeichen wurde in den letzten Tagen deutlich, dass sie auf dem Weg zu Gott war. Der Herr rief sie in der letzten Stunde des 25. Mai zu sich.

Wir sind dankbar für das lange Leben unserer Mitschwester, für ihr Glaubenszeugnis, ihren Frohsinn und ihre Bereitschaft, sich überall in Dienst nehmen zu lassen, wo sie gebraucht wurde. In der Stunde des Abschieds gewinnt das Tagesgebet vom Fest Christi Himmelfahrt besondere Leuchtkraft: „Allmächtiger ewiger Gott, erfülle uns mit Freude und Dankbarkeit, denn in der Himmelfahrt deines Sohnes hast du den Menschen erhöht. Schenke uns das feste Vertrauen, dass auch wir zu der Herrlichkeit gerufen sind, in die Christus uns vorausgegangen ist“. Aus diesem Glauben heraus empfehlen wir unsere liebe Schwester Ludgera der Barmherzigkeit und Liebe Gottes.
RIP

Tutzing, den 26. Mai 2009

Priorin und Schwestern des Priorats Tutzing